

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegungen nehmen die Anzeiger für das Erzgebirge die Postämter an. — Erscheint wöchentlich. — Anschlag Nr. 23.

Angabepreis: Die beiden wöchentlichen Hefen für Anzeigen aus dem Umkreise des Erzgebirges, auswärtsige Anzeigen 20 Goldmarken, Restamt-Preisliste 10 Goldmarken, amtliche Liste 20 Goldmarken.

Programme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 169

Dienstag, den 22. Juli 1924

19. Jahrgang

Das Kompromiß in der Sanktionsfrage.

Der tote Punkt, auf dem sich die Londoner Konferenz am vorletzten Freitag befand, ist mit amerikanischer Hilfe überwunden worden. Der erste von der Konferenz eingesetzte Unterausschuß, der sich mit der Zulässigkeit und den Bedingungen künftiger Sanktionen gegenüber Deutschland befaßte, hat eine Einigungsformel gefunden, der alle Teilnehmer der Konferenz zustimmen. Es ist nicht leicht gewesen, zu einer Übereinkunft zu kommen, da die Gegensätze scharf gegenüber waren. Nicht weniger als 15 verschiedene Formeln waren ausgearbeitet worden, bis schließlich der belgische Delegierte Symans die berechnete Mahnung aussprach, die Konferenz nicht durch übermäßige Vorläufe, um nicht zu sagen durch Mißtrauen zu gefährden. Das Kompromiß ist ein echtes Kind amerikanischer Geistes, dem es mehr auf die Sache als auf die Form ankommt. In der Form wird dem französischen Standpunkt großes Entgegenkommen bewiesen. Ihr Anspruch auf selbstständiges Vorgehen in der Sanktionsfrage wird nicht zurückgewiesen und England hat seine Forderung, daß militärische Gebietsbesetzungen künftig ausgeschlossen sein sollen, nicht durchsetzen können. Das Damoklesschwert der Sanktionen soll also weiter über dem Haupt Deutschlands hängen bleiben. Dieser neuerliche Umschwung der Konferenz ist umso bedauerlicher, als die englischen Vorschläge selbst das kollektive Vorgehen Frankreichs als unvereinbar mit dem Versailler Vertrag bezeichnet haben. Lord Curzon selbst hat in der Note vom 11. August 1923 ausdrücklich anerkannt, daß die Einwendungen der deutschen Regierung gegen die Besetzung des Ruhrgebietes wohl begründet sind. Die deutsche Regierung kann ihren rechtlich so gut fundierten Standpunkt von der Rechtswidrigkeit territorialer Sanktionen nicht ohne weiteres aufgeben und wird ihn in London mit Nachdruck zur Geltung bringen müssen, wenn sie, wie man wohl hoffen darf, zur Abgabe ihres Urteils zugelassen wird. Der Versailler Vertrag bietet Deutschland so wenig Rechte, daß es keines davon mehr aufgeben darf. Sondern im Gegenteil verlangen muß, daß die andere Seite mehr als bisher sich an die Bestimmungen des Vertrages gebunden hält.

Es ist bedauerlich, daß man auf amerikanischer Seite so wenig Verständnis für diese Dinge gezeigt und dadurch der deutschen Regierung die Annahme des Dawesplanes so außerordentlich erschwert hat. Die Amerikaner, die ja vor allem finanzielle Interessen zu vertreten haben, haben geglaubt, sich mit einer andern als der rein juristischen Sicherheit begnügen zu können. Auch sie sind ja aufs lebhafteste daran interessiert, daß Deutschland, das nun im größten Maßstabe ihr Schuldner werden soll, nicht durch neue Sanktionsdrohungen beunruhigt und in seiner wirtschaftlichen Entwicklung gehindert wird. Die größte Sicherheit, die sie sich in der Kompromißformel gesichert haben, besteht darin, daß etwaige Sanktionen die Spezialländer berücksichtigen müssen die dem Zinsendienst der 800 Millionen-Anleihe dienen. Außerdem erhält der Zinsendienst dieser Anleihe ein Vorkaufsrecht auf die allgemeinen Einkünfte Deutschlands wie auf alle sonstigen deutschen Hilfsquellen, die durch etwaige Sanktionen erschlossen werden sollten. Nun sind bekanntlich, wie auch Poincaré hat erfahren müssen, Sanktionen wenig ertragreich. Wenn also Frankreich in Zukunft Sanktionen ergreifen wollte, so müßte es aus deren Ertrag vor allen Dingen erst einmal die amerikanischen Gläubiger befriedigen.

Der Gedankengang der Amerikaner war also wohl der, daß auf diese Weise Sanktionen zu einem sehr schlichten finanziellen Geschäft gemacht werden würden und daß Frankreich sich infolgedessen in Zukunft die Sache erst sehr reiflich überlegen müßte, ehe es zu neuen Gewalttaten gegen Deutschland griffe. Die Amerikaner haben also in London wieder dieselbe Eigenschaft gezeigt, auf die sie besonders stolz sind, sie sind sehr „lieber“ gewesen, das heißt, sie haben sich als geliebte Geschäftskollegen erwiesen. Herr Poincaré bekommt seinen Willen und Frankreichs Anspruch auf Sanktionen wird nicht bestritten. Wenn der amerikanische Delegierte Herr Kellogg, belgisch verstand, so hätte er wahrscheinlich gesagt: „Dah! doch das Kind die Boulette.“ Er hat aber dafür gesorgt, daß die Boulette des Herrn Poincaré etwas hart gefahren und gepfeffert worden ist, so daß sie ihm nicht sonderlich munden wird. Für Deutschland ist das allerdings noch kein Grund, seinen Rechtsstandpunkt zurückzugeben. Allerdings müssen wir uns schon jetzt darüber klar sein, daß es für Deutschland nicht leicht ist, eine Einigung gerade an diesem Punkte schließen zu lassen. Denn wir würden dadurch den Eindruck erwecken, daß wir gänzlich erndlich an die Ausführung des Dawesplanes denken, sondern daß wir die Verhandlungen nur benutzen wollen.

Die Räumung des Ruhrgebietes.

Beginn am 4. September — Abschluß Ende Oktober.

Die Ausschlußbeschlüsse über die Räumung.

London, 21. Juli. Die „großen Fünf“ hatten heute 10,30 Uhr eine informatorische Besprechung. Die Arbeiten des ersten Ausschusses sind so weit fortgeschritten, daß die offizielle Veröffentlichung des Berichtes des Ausschusses für heute abend erwartet wird. Ebenso ist die Arbeit des dritten Ausschusses abgeschlossen. Der zweite Ausschluß hat sich, wie bereits berichtet, in zwei Unterausschüsse geteilt, von denen der erste das „Seydourische Memorandum“ zu prüfen hat. Dieser Ausschluß hat beschlossen, der Konferenz zu empfehlen, die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes am 4. September zu beginnen. Es sei, wie „Manchester Guardian“ schreibt, zu erwarten, daß der Dawesbericht bis dahin in Kraft getreten, die Anleihe aufgelegt und die nötigen deutschen Gesetze durchgebracht seien. Ende Oktober werde die wirtschaftliche Räumung durchgeführt werden. Dieser Unterausschuß ist heute wieder zu einer Sitzung zusammengetreten.

Dazu drängt noch das W.D. aus Paris: Nach dem Londoner Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ ist der Unterausschuß der 2. Kommission (Freigabe der Pfänder) heute vormittag in längerer Sitzung zu folgenden grundsätzlichen Beschlüssen gekommen: Deutschland hat zunächst die 5 Bedingungen zu erfüllen, von denen die Reparationskommission in ihrem Beschluß vom 15. Juli die Feststellung abhängig gemacht hat, daß der Sachverständigenplan als ausführbar zu betrachten sei. Die Mitglieder haben sich für diesen Fall auf folgendes geeinigt:

1. Die deutschen Behörden werden wieder in die Funktionen eingesetzt, die sie hinsichtlich der Steuer- und Zollverhebung in den zur Zeit besetzten Gebieten vor dem 1. Januar 1923 erfüllt haben. Diese Wiedereinsetzung hat im Rahmen des Versailler Vertrages durch Entscheidung der Rheinlandkommission und entsprechend den Bedingungen des Sachverständigenberichts zu erfolgen.

2. Die von den französisch-belgischen Behörden beschlagnahmten Bergwerke, Kohlereien und industriellen Betriebe werden zurückerstattet.

3. Die Weizen wird zurückgezogen.

4. Der Personenverkehr wird wieder hergestellt, und die requirierten Güter werden zurückerstattet. Der Berichterstatter fügt hinzu, zu einer längeren Diskussion sei es auch wegen der Rückgabe der Eisenbahnen gekommen. Die englischen Sachverständigen hätten darauf bestanden, daß die Einheit des deutschen Eisenbahnnetzes vor der Bezeichnung der Anleihe wieder hergestellt werden müsse.

Wann wird Räumung?

London, 21. Juli. Die Londoner „Times“ melden, es sei in den Äußerungen Henderson in der Arbeiterpartei am letzten Mittwoch, die im Auftrage Washingtons gemacht worden seien, klar ausgesprochen, daß das britische Kabinett entschlossen bleibe, die Räumung des Ruhrgebietes bis zum vertraglichen Termin des 4. Juni 1925 durchzuführen.

Morgan zeichnet die Hälfte der Anleihe

London, 21. Juli. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll sich Morgan bereit erklärt haben, die Hälfte der 400 Millionen-Pfund-Anleihe zu übernehmen. Es dürfte noch erinnerlich sein, welche bedeutende Rolle

er vor einigen Monaten bei der Stärkung der französischen Währung gespielt hat, und es läßt sich daraus schließen, daß Frankreich ein sehr erhebliches Interesse — auch schon wegen seiner eigenen Währung — daran besitzt, daß die deutsche 400-Millionen-Pfund-Anleihe zu Stande kommt.

Die Einladung Deutschlands

Die Londoner Konferenz nähert sich zweifellos ihrem Ende, und die Frage wird höchst akut, ob nunmehr eine offizielle Einladung an Deutschland erfolgt oder nicht. Auch am Montag liegt in Berlin noch keine Einladung vor und es muß abgewartet werden, ob die allseitig verbreitete Hoffnung, daß die Einladung spätestens am Dienstag eintreffen werde, erfüllt wird. Wenn verschiedene Berliner Blätter schon mit Bestimmtheit den Reichsaussenminister Dr. Stresemann als den allenfallsigen deutschen Vertreter zur Konferenz bezeichnen, so können wir feststellen, daß bis zur Stunde jedenfalls nach dieser Richtung hin noch keinerlei Entscheidung getroffen ist. Es wird ganz von der Art und der Form der Einladung abhängen, ob der Reichsaussenminister die deutsche Delegation führen wird. Soll Deutschland zu Verhandlungen zugezogen werden, dann ist die Teilnahme des Reichsaussenministers selbstverständlich. Es könnte aber Dr. Stresemann unter keinen Umständen zuzemutet werden, lediglich deshalb nach London zu gehen, um zu einem gegnerischen Diktate Ja und Amen zu sagen und es mit seiner Unterschrift zu besiegeln. Das ist offiziell schon seit einer Reihe von Tagen Reichsbankdirektor Dr. Schacht und der frühere Staatssekretär Bergmann in London weilen, wo sie einer ausdrücklichen Aufforderung der Sachverständigen zufolge an den Beratungen über die Gesegentwörter teilnehmen, die laut Dawesgutachten durchgeführt werden müssen, haben wir bereits gemeldet.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der für einige Tage zur Erholung nach Swinemünde gefahren war, ist in dringender Angelegenheit nach Berlin zurückgerufen worden. Er benutzte zur Rückreise ein Flugzeug und landete wohlbehalten am Tempelhofer Feld.

Berlin wartet ab.

Berlin, 21. Juli. Montag vormittag fand beim Reichskanzler eine erneute Besprechung statt. Gegenstand der Aussprache war die gesamte Lage, wie sie sich auf Grund der bisherigen Londoner Meldungen und hinsichtlich der bevorstehenden Einladung an Deutschland ergibt. Wie wir erfahren, findet Dienstag vormittag vor der Tagung des Auswärtigen Ausschusses eine Kabinetsitzung statt. Im übrigen wird die Regierung, bevor eine offizielle Stellungnahme erfolgen soll, die Beschlüsse der Londoner Hauptkonferenz abwarten.

Berlin, 21. Juli. Die Reichstagsparteien haben sämtlich für Dienstag vormittag vor Zusammentritt des Plenums Fraktionskungen einberufen zur Besprechung der Lage. Die ursprüngliche Absicht, Interpellationen an die Regierung bis zum Abschluß der Londoner Konferenz zurückzustellen, ist, wie gemeldet wird, inzwischen aufgegeben worden.

Donnerstag endgültige Ergebnisse.

Paris, 21. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Laotidien“ in London glaubt versichern zu können, daß am Donnerstag die Konferenz vor endgültige Ergebnisse gestellt sein wird. Es bleibe dann nur noch übrig, die richtige Formel für das vorgesehene Protokoll zu finden und die Vertreter der deutschen Regierung nach London zu berufen.

Politische Rundschau.

Die arbeitslosen Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 22. Juli. Heute nachmittag beginnt der Reichstag wieder seine Plenarsitzungen. Eine Stunde vorher tritt der Ältestenausschuß zu einer Beratung über die Geschäftslage und den bevorstehenden Tagungsabschnitt zusammen. Soweit sich den Blättern zufolge bisher übersehen läßt, wird der Reichstag nur Arbeitslosigkeit für einige Sitzungstage haben. Es wird damit gerechnet, daß der Reichstag in den ersten Tagen des

um Frankreich für die Zukunft die Hände zu binden und auf eine billige Weise die Sanktionsdrohung loszuwerden. Wir würden dann einer Einheitsfront sämtlicher Mächte einschließlich Amerikas gegenüberstehen, eine Lage, der wir uns in unserem jetzigen Zustande nicht aussetzen können.

Die Reichsregierung wird unter diesen Umständen, wenn sie in London an den Verhandlungstisch tritt, ihre Hauptkraft wohl auf andere Dinge konzentrieren müssen. Das wichtigste Ziel, das ihr vor Augen stehen muß, ist die Befreiung von Rhein und Ruhr von dem ungeheuerlichen Druck, der auf ihnen lastet. Die Kommissionen, die sich in London mit diesen Fragen befassen, sind noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis gekommen. Es ist aber zu befürchten, daß auch

hier manches unseren Wünschen nicht voll entsprechen wird und infolgedessen auch für die deutsche Regierung noch viel zu tun übrig bleibt.

„Am Golde hängt...“

Die Entdeckung Professor Nietzschs.
 Was Professor Nietzsch und Dr. Stammreich geleistet haben, Gold ist es, das es gab es viel stupides Schicksal. Warum sollte nicht die Gesellschaft abgehängt haben und dafür wieder einmal das Märchen vom Goldmachen in den sommerlichen Höhen (hüben) über sich da, mitten in den Sommer unferst politischen, wirtschaftlichen und sozialen Glanzes für ein leuchtender Strahl, ein helles Schimmern, ein Trost und eine Hoffnung. Nicht die winzigen goldenen Körnchen, die in einem weichen Pergamentfalten ruhen, geben gegenständlich diesen Schimmer, dieses Leuchten — es geht aus von der festesten Durchbruchkraft deutschen wissenschaftlichen Fortschritts, der von der Zeit seit Jahren gedrückt und gezwängt, dennoch lebt und schafft, grübelt, sucht und findet...
 Gold — seit Jahrhunderten ist es die Sehnsucht der Völker. Gold herzustellen, im heißen Brautbett der Flamme die Metalle miteinander zu vermählen und aus ihrer Verbindung das, was so geliebt, heißersehnt wird, das Gold, in Empfang zu nehmen — alle Macht und alle Herrlichkeit sich zu eigen zu machen mit dem unerforschten Geheimnis.
 Was Professor Nietzsch und Dr. Stammreich geleistet haben, das lag sich äußerlich weit weniger phantastisch, als die Alchimisten, die ersten Sucher wie die Schwindler, ihr Handwerk betrieben, und der Entdecker ist bescheiden genug, an seiner Entdeckung auch die unerschöpfliche Macht, die wir auf einmal nennen, ein wenig teilhaben zu lassen... Welch seltsam geheimnisvolles Band umschlingt doch jene Alchimisten und die modernen Wissenschaftler, welche ein starkes Ahnen lebte schon in jenen von der geheimen Verwandtschaft des Quecksilbers mit dem Gold, dem Segen oder dem Fluch der Welt! Das Silber glänzende Metall, die Mutter des Goldes...

Was Wunder, daß auf dem Postel in diesen Höhen überauswichtige Hoffnungen aufkommen, Deutschland, im Besitz des Geheimnisses, ist in der Lage, sich loszulösen, von der Last der Reparationen, es kann sein Volk ernähren, heilen, den goldenen Schlüssel öffnet verschlossenen Türen — wie ein Blitz, der erfrischt im ersten Augenblick die Seele. Freilich! Aber schnell ist der Glanzstrahl ausgeblüht. Nicht ungekräft bricht der menschliche Geist und Reich der dunkel waltenden Natur und zwingt ihr das Geheimnis ihrer Schöpfung ab — wenn er sich unterfängt, es ihr gleichgültig, so läßt sie es ihn empfindlich fühlen.
 Der Entdecker hat denn auch alle weitgespannten Hoffnungen mit der nüchternen Feststellung gedämpft, daß die Herstellungskosten dieses nützlichen Goldes so enorm hoch sind, daß eine praktische Nyanwendung der Entdeckung vollkommen ausgeschlossen ist... Wir werden also nicht im Golde schwimmen, werden nicht Macht und Reichtum von dieser Entdeckung empfangen, sondern müssen uns begnügen, mit dem Stolz auf die Arbeit deutschen Forschergeistes.
 Jetzt wird die Radiosuche abgelehnt werden von der Goldmachersuche — ganz Berlin wird heimlich und öffentlich experimentieren, denn das will doch nicht in den Sinn unserer geschäftstüchtigen Generationen, daß man das Verfahren nicht solle „verbilligen“ können. Das wäre ja noch schämner, wenn die Goldmachersuche eine zwar ehrenvolle, aber nicht finanzierbare wissenschaftliche Angelegenheit bleiben sollte...
 Professor Nietzsch hat sich dem Sturm der Anfragen und Besuche einwilligen durch Kriech in eine unbekannte Sommerfrische entzogen und das ist gut so, denn das Interesse seiner Berliner hätte ihm sicher keine ruhige Minute mehr gelassen. Man ist nicht ungekräft der Entdecker der Goldmachersuche...

Neues aus aller Welt.

Entzündung in Hinterwalde. Das Hauptveranlassungstablett „Hotel Victoria“ in Hinterwalde ist in der Nacht zum Montag durch eine Feuerbrunst fast vollständig zerstört worden. Am Sonntag hatte in dem Lokal ein großes Sommerfest stattgefunden, welches von einer Reihe auswärtiger Gäste besucht war, die in dem Hotel ein Quartier bezogen, um am Morgen den Zug erreichen zu können. Nachdem die Festlichkeit um 8 Uhr morgens ihr Ende erreicht hatte, lag alles in einem Redensache auf Stroß in tiefem Schlafe, als plötzlich Feueralarm ertönte. In dem großen Anbau, des einen Theateraal, Tribünen und noch zwei kleinere Säle brennt, war Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Geschwindigkeit über diesen Teil des Hotels ausbreitete. Glücklicherweise konnten sich die Gäste und Hotelangestellten rechtzeitig in Sicherheit bringen.
Die gefährlichen Degenstiche. Auf den Jahrmärkten in Oßligs wurden zwei junge Leute wegen unerlaubten Waffentragens von den Franzosen verhaftet. Sie hatten sich auf dem Jahrmarkt als Degenstiche ausgegeben.
Die Wasserverkranlungen in Ördersdorf. Nach weiteren Meldungen aus Breslau über die Wasserverkranlungen in der Dr. Bremer'schen Lungenheilstätte in Ördersdorf bei Breslau ist zur Zeit die eigentliche Gefahr für die Anstalt und ihre Patienten behoben. Von den 238 Erkrankten sind über 200 wieder genesen. Ungefähr zehn Personen sind noch leichtkrank und 25 liegen mittelschwer darnieder.
2000 Menschen ertrunken. Aus Peking wird gemeldet, daß bei den letzten Ueberschwemmungen 2000 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Ueberschwemmungen waren durch Hochwasser verursacht, die mehrere Provinzen betrafen.

Achtung! Wiederverkäufer!

10.— Goldmark täglich und mehr können Sie leicht verdienen bei Verkauf unserer **la bestickt. Damenwäsche**
 Für Hausierer u. Händler niedrigste Fabrikpreise.
Damenhemden aus prima Hemdentuch m. reich. Muster von Mk. 1.75 an
Beinkleider aus prima Hemdentuch m. reich. Muster von Mk. 2.— an
Nachthemden aus prima Hemdentuch m. reich. Muster von Mk. 3.50 an
 Liefern auch an Private zu denkbar billigst. Preisen.
Heymann & Wolfram, Elbenstock 1. Sa.

Leere Fässer

kauft zu höchsten Preisen
Herbert Kofsbach, Plauen i. V.
 Jägerstraße 14 — Faßgroßhandlung.
 Borräte nach Plauen oberer Bahnhof.

Für den Vertrieb von anerkannt erstklassigen Schokoladen und Zuckerwaren wird eine bei Detaillisten gut eingeführte **Verkaufskraft** gegen 10% Provision **gesucht.**
 Gesl. Angebote unter U. T. 3167 an das Auer Tageblatt erbeten.

Für Handel und Gewerbe liefert schnell und billig
Drucksachen
 in bester Ausführung
„Auer Tageblatt“

Sommerproffen
 bewene, ködige Post, über-
 kade verschwinden wie abge-
 wachen, auch Hühner u. Witzler.
 Kunstfrei, nur Rückwärts
 erwidert.
Walther Althaus
 Reilgrastadt (Gleiwitz) A 105

Jetzt ist die richtige Zeit!
Kammerjäger
Bredemeyer
 kommt in den nächst. Tagen
 nach Aue und Umgebung
 um sämtl. Ungesieher
 nach neuestem, für Haus-
 tiere unschädlich. Verfahren
 radikal unter 24hr. schriftl.
 Garantie zu vernichten.
 Bestellung, unt. „Kammer-
 jäger“ a. d. Auer Tageblatt.
 erbeten.

Metallbetten,
 Stahlmatten, Rinderbetten
 bis an Ort und Stelle, 74 U. frei.
 Eisenwerkfabrik Gubi (Zür.)

AUSSERGEWÖHNLICH BILLIGE
NEUEINGÄNGE
 Schweizer Vollvolle, weiß, pa. Ware, 70 cm, Meter 1.45
 Schweizer Vollvolle, weiß u. farbig, 110/115 . Meter 1.95
 Männerhemden, Nessel, Militärstreifen 1.95
 Zephirblusen mit langem Arm 2.95
 Vollvolle Blusen, Schweizer Stoffe, eleg. Machart . 5.75
 Vollekleider in vielen modernen Farben 5.75
 Krawatten, Selbstbinder, reine Kunstseide 68 ¢
 Krawatten, reine Foulardseide 95 ¢
 Krawatten, Selbstbinder, elegante Streifen 1.95

Kaufhaus Schocken

Die Sparkasse Aue
 verzinst ab 1. Juli 1924 die Einlagen mit **8** Prozent,
 bei einer Kündigungsfrist von mindestens 4 Wochen mit
10 Prozent unter Wertsicherung auf Dollargrundlage

Bekanntmachung!

Am Mittwoch, den 23. Juli, abends 8 Uhr Vortrag in der Aula der III. Bürgerschule am Ritterordenmal in Aue.
Thema: „Wer ist der Antichrist?“
 Jeden Mittwoch finden weitere Vorträge über vella. Fragen der Gegenwart statt. Ebenfalls jeden Sonnabend Gottesdienst.
 Zu allen Veranstaltungen ladet herzlich ein
 — Eintritt frei! —
die Adventmission.

Neue Kommode

zu verkaufen.
 Druidentstraße 13, part. r.

Fahrradgummi
 Viele Kupfer- und Flach-
 bestellungen sind der beste
 Beweis meiner Leistungs-
 fähigkeit und guten Ware.
 Machen Sie einen Versuch!
 Fahrradgummi 2.75 u. 3.95
 prima Qualität 3.95
 extra prima Qualität 5.95
 Gebirgsreifen 4.95 u. 6.75
 Fahrradkette extra prima Qualität
 98 Ufg. und 1.15
Fahrräder
Mähmaschinen
 auf Wunsch Zeitabholung.
 Katalog gratis.
Emil Levy, Hildesheim 08.

Schützenhaus Aue.
 Mittwoch, 23. Juli, Garten-Konzert
 abends 7,8 Uhr
 ausgeführt von der Auer Stadtkapelle.
 Leitung: Kapellmeister Drechsel.
 Nach dem Konzert: **Feiner Ball.**
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Priv. Schützengilde **Unterkunftshaus**
Aue. **„Gleesberg.“**
 Mittwoch, 23. Juli, abend 8 Uhr
Vollversammlung
 im Bürgergarten.
 Vogelstehen betr.
 Aller Erscheinen nötig.
Das Kommando.
 Beliebter **Ausflugsort.**
 Verloren wurde am Frei-
 tag abend in der
 Jägertrage eine **Brille.**
 Abzugeben in der Geschäfts-
 stelle des Auer Tageblatts.

Freibant Schlachthof Aue
 Morgen Mittwoch nachm. von 2 Uhr ab Verkauf
 von minderwertigem Fleisch.

Lebensm. Kolonialwaren-
Fachmann
 Ein in allen Lager-, Versand- und Kontor-Arbeiten im Ein- u. Verkauf des Groß- und Kleinhandels vertrauter 30 Jahre alter Kaufmann
sucht per 1. Oktober oder später geeignete Stellung.
 Offerten unter U. T. 3170 an das Auer Tagebl. erbet.

Tücht. Kaufmann
 der Kolonialwarenbranche für 1. Oktober von einer leistungsfähigen Genossenschaft gesucht.
 Offerten unter „U. T. 3171“ an das Auer Tageblatt erbeten.

Hühneraugen beseitigt sicher **Lebewohl**
 das Radikalmittel
 Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben.**
 Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
 In Drogerien u. Apotheken.
 In Aue: Erier & Co. Nachf., Inh. E. Sommer.
 In Neustädtel: Adler-Drog. Paul Martin.

Gestern abend 1/12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden und einem arbeitsreichen Leben unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,
Frau Anna verw. Hirsch
 im vollendeten 60. Lebensjahre.
Die tieftrauernden Kinder
 nebst übrigen Hinterbliebenen.
 AUE, Neu Lässig i. Schl., Berlin, Nürnberg, Thalheim und Neuwelt, den 22. Juli 1924.
 Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1/11 Uhr vom Trauerhause Zinnstraße 1 aus statt.